



Grußwort
der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend,
Dr. Kristina Schröder
anlässlich der Ausstellungseröffnung „Zwischen Himmel und Hölle“
der Berliner Stadtmission im Technik Museum
am 15. November 2010

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe junge Künstlerinnen und Künstler,

„der Horizont des Berliners ist längst nicht so groß wie seine Stadt“, hat Kurt Tucholsky einmal in seiner ganz eigenen Art gesagt. Die im Rahmen der Ausstellung „Zwischen Himmel und Hölle“ präsentierten Bilder legen den Schluss nah, dass der deutsche Schriftsteller seine Äußerung nicht ganz ernst gemeint hat. Denn die Vielfalt und Ausdrucksstärke der hier ausgestellten Bilder zeigen weite Horizonte – und zwar im doppelten Wortsinn.

Wir sehen Berlin in all seinen Facetten: Vertrautes und Fremdes, in bunten Farben und in schwarz-weiß, mit Ecken und Kanten. Schöne, überraschende und teilweise auch verstörende Bilder sind entstanden – Dokumente des Stadtlebens „zwischen Himmel und Hölle“, wie der Titel der Ausstellung sagt. Die jungen Fotografinnen und Fotografen haben durch das Projekt sicherlich viel gelernt: zum Beispiel, wie wichtig es ist, genau hinzusehen, die Wahrnehmung für unsere Umgebung und für unsere Mitmenschen zu schärfen und den Blick dabei nicht nur auf die schönen Seiten zu richten.

Ich gratuliere allen Künstlerinnen und Künstlern zu dieser gelungenen Ausstellung und wünsche ihnen, dass sie sich ihren wachen Blick ein Leben lang bewahren. Ein herzliches Dankeschön außerdem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Berliner Stadtmission: Sie haben dieses Projekt erst möglich gemacht. Darüber hinaus tragen sie durch ihre tägliche Arbeit dazu bei, dass auch Menschen, die es schwer haben im Leben, sagen können: „Berlin, ick liebe dir!“.

Dr. Kristina Schröder